Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 179

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 12. März 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

86. Sitzung vom 11. März, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Die Petition der Vereine zur Wahrung des Viehhandels auf Frachtberechnung für die Beförderung lebenden Viehes auf Eisenbahnen nach Maßgabe des wirklich benutzten Bodenraums, statt nach dem Flächenraum der Waggons wird dem Antrage der Kommission gemäß dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Die Petition der Aktiengesellschaft „Union" zu Dortmund um Rückzahlung von gesetzwidrig erhobenem Roheisenzoll im Betrage von 140 000 M., welche bereits im vorigen Jahre dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen war, beantragt die Kommission nunmehr dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Abgg. Möller (nl.), Hultzsch (Rp.) und Dr. Hammacher (nl.) bitten um Annahme des Kommissionsbeschlusses, um die der Aktiengesellschaft „Union" widerrechtlich zugefügte Schädigung aufzuheben.

Geh. Rath v. Schmidt bittet um Ablehnung des Kommissionsantrages, da für die Prüfung der rechtmäßigen Erhebung eines Zolles nicht die Gerichte, sondern die Verwaltungsbehörden zuständig seien.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrage gemäß.

Ueber eine Petition, betr. Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Zwei Anträge Rickert, Barth (dfr.) und Bebel (Soz.) wollen Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung, ein Antrag Dr. Harmening (dfr.) zur Erwägung.

Abg. Schrader (dfr.) betont, daß der jetzige Zustand, nach welchem Frauen zum ärztlichen Studium nicht zugelassen werden, der Gewerbeordnung widerspreche, welche die Ausübung des ärztlichen Berufes freigebe. Gegenüber den Bestimmungen der Gewerbeordnung komme die Frage, ob das Reich in dieser Frage kompetent sei, nicht in Betracht. Hier komme es vor Allem darauf an, den Widerspruch zwischen der Gewerbeordnung und dem bestehenden Zustand aufzuheben. Man könne gegen die Zulassung zum ärztlichen Studium nicht einwenden, daß weibliche Personen kein humanistisches Gymnasium besuchen, da die Zulassung zum Studium allgemein nur davon abhängig ist, daß man die Reife besitzt, welche durch die Absolvirung eines Gymnasiums erlangt wird. Es kommt also lediglich auf die Kenntnisse an, und diese sind auch weibliche Personen zu erwerben im Stande. Zum Besuche der Universität können ja auch schon durch den Bundesrath ausnahmsweise Frauen zugelassen werden. Die bisherige Thätigkeit der weiblichen Aerzte in Deutschland lasse eine größere Ausdehnung derselben wünschenswerth erscheinen. Redner verweist auf die Beispiele in anderen Ländern, in welchen Frauen sogar das Amt von Universitätslehrern bekleiden.

Abg. Dr. Harmening (dfr.) vertheidigt seinen Antrag, der nur Erwägung wolle, weil es vor Allem darauf ankomme, daß sich die Regierung mit dieser Frage überhaupt beschäftige. Mit einer Bewegung, welche seit Jahren so weite Kreise ziehe, sei es Pflicht des Reichskanzlers, sich zu beschäftigen. Die meisten Jenenser Professoren hätten sich für die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium ausgesprochen. Der Einwand, daß das Zusammenstudiren männlicher und weiblicher Personen in moralischer Beziehung bedenklich sei, könne nicht als stichhaltig angesehen werden. Denn wenn Verstöße vorkommen sollten, so würden dieselben wahrscheinlich nicht von weiblicher Seite hervorgerufen werden.

Abg. Orterer (Ztr.) tritt für den Kommissionsantrag mit der Begründung ein, daß diese Frage nicht zur Kompetenz des Reiches, sondern der Einzelstaaten gehöre. Aber auch materiell sei die Zulassung nicht gerechtfertigt. Denn nur ein sehr kleiner Theil, nur die allerbegabtesten Frauen, würden sich zu dem Studium eignen. Die Universitäten würden dadurch übervölkert werden und zu dem bereits bestehenden würde ein weiteres gefährliches Proletariat geschaffen. Die russischen Studentinnen stellen das Hauptkontingent zu den Nihilisten, und das sei auch vielleicht der Grund, weshalb die linke Seite so warm für die Zulassung der Frauen zum Studium eintrete. (Lebhafter Widerspruch links und bei den Sozialdemokraten.) Man habe der Petition viel zu große Ehre erwiesen, indem man einen schriftlichen Bericht über sie erstattet habe. (Widerspruch links. Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.) fragt den Vorredner, warum er Kompetenzbedenken nicht gehabt habe, als es sich um Revision der Gewerbeordnung handelte. Aber derlei Bedenken werden nur vorgebracht, weil man die Sache überhaupt nicht mag, weil sie der Mehrheit des Reichstages unsympathisch ist. Es handele sich hier um eine schwerwiegende soziale Frage, um Befriedigung des Strebens weiter Kreise von Frauen nach Selbständigkeit. Diese Frage sei gerade eine Frage gebildeter Kreise, und sie werde von Jahr zu Jahr dringender. Wie könne man bei dieser Frage Konkurrenzbefürchtungen als Gegengrund anführen? Das Kennzeichen der heutigen Zeit sei ja die Konkurrenz, welche sich auf jedem Gebiete zeige. Die Konkurrenz der weiblichen Personen werde höchstens den guten Erfolg haben, daß die männlichen Studenten fleißiger werden. Wie könne man ferner Anstands- und Sittlichkeitsrücksichten hier anführen angesichts der Thatsache, daß jährlich unter dem Schutze des Staates und staatlich anerkannter Religionsgesellschaften Tausende von Frauen zu Krankenpflegerinnen ausgebildet werden? Durch das gemeinsame Studium männlicher und weiblicher Personen werde der rohe Ton der ersteren gemildert werden. Das Beispiel Amerikas und der Schweiz zeige, daß das Studium der Frauen sogar wohlthätige Folgen gehabt habe. In Amerika giebt es 18 000 Studentinnen und 3000 Aerztinnen. Auch in Deutschland sei es nichts Neues, daß Frauen auf der Universität studiren. In den sechziger und siebziger Jahren hätten auf der Leipziger Universität eine Anzahl Frauen studirt. Der Kultusminister, der in Preußen bis heute im Amte war, habe der berühmten kürzlich verstorbenen Professorin der Mathematik Kowalewska seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Durch die gewaltsame Trennung der Geschlechter verschärfe man diese Frage und gefährde geradezu die Sittlichkeit. Redner bittet daher um Annahme seines Antrages.

Abg. Hultzsch (kons.) bezeichnet im Namen seiner Partei die von den Kommissionsbeschlüssen abweichenden Anträge als unannehmbar. Es bestehe schon jetzt eine Ueberfülle an Aerzten, welche sich noch steigern werde, wenn man die Frauen zum Studium zulasse. Die Frau gehöre ihrer ganzen Natur nach in das Haus und nicht in den Kampf der Welt.

Abg. Rickert (dfr.) wundert sich, daß die Regierung bisher keine Veranlassung genommen habe, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, obgleich sie doch sonst eine solche Aufmerksamkeit auf sozialpolitische Angelegenheiten richte. Wenn wirklich Kompetenzbedenken vorhanden sind, so könne ja die Prüfungsordnung für die Aerzte revidirt werden, und er behalte sich einen entsprechenden Antrag vor. Abg. Hultzsch habe kein Recht gehabt, für die Konservativen zu sprechen, hier handle es sich garnicht um eine Parteifrage, und auch konservative Schriftsteller haben sich dafür ausgesprochen. Mit dem schriftlichen Bericht habe die Kommission den Frauen nicht eine Ehre angethan, sondern es sei ihre Pflicht und Schuldigkeit, denn die Frauen hätten auch das Petitionsrecht. Sie fürchten sich vor der Emanzipation der Frauen (Abg. v. Meyer-Arnswalde: Frauenparlament!). Sie können nicht mehr mit, Herr v. Meyer-Arnswalde, Sie fürchten sich deshalb (Große Heiterkeit). Man wittert hinter allen diesen Bestrebungen Emanzipationssucht. Es ist empörend, daß die Männer nicht so viel Zartgefühl haben, daß sie den Frauen aufdrängen, sich in Fällen von einem männlichen Arzte untersuchen zu lassen, wo es ihrer Scham widerspricht. Das ist eine Frage des Anstandes und der Sittlichkeit. (Beifall links.) Es kommen häufig Fälle vor, wo Frauen eben aus Scham zum männlichen Arzte nicht gehen, wodurch oft eine Verschlimmerung der Krankheit und Tod die Folge ist. Mit einem bloßen Witze könne man über diese Frage nicht hinwegkommen, die Frage werde durch den Uebergang zur Tagesordnung nicht erledigt werden. Die Bewegung wird immer weiter um sich greifen. In immer weiteren Kreisen kommt man zu der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Aerztinnen. Die Königinnen von Rumänien und Italien haben jetzt ihre Hofärztinnen. Diese Frage ist eine Frage der Gerechtigkeit, darum kann man die voraussichtliche Uebervölkerung nicht dagegen anführen. Denn es kommt darauf an, den Existenzbedingungen der Frauen gerechter zu werden. Es wird auch eine Zeit kommen, wo die jetzige Minorität in dieser Frage sich in eine Majorität verwandeln wird. (Beifall links.)

Abg. Wisser (wildlib.) tritt ebenfalls entschieden für den Antrag Barth ein. Namentlich die Frauen auf dem platten Lande brauchten Aerztinnen; sie wendeten sich jetzt häufig nicht an Aerzte, sondern an Hebeammen.

Abg. Dr. Harmening weist die Vorwürfe zurück, daß der Antrag die allgemeine Frauenemanzipation bezwecke. Hinter den Kompetenzbedenken versteckten sich blos die prinzipiellen Gegner der Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium.

Darauf wird über die Petition unter Ablehnung der Anträge Dr. Barth und Dr. Harmening nach dem Kommissionsantrage zur Tagesordnung übergegangen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr (Rückständige Titel des Marineetats, Etats- und Anleihegesetz, Patentgesetznovelle).

Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 11. März, 10 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Das Haus setzt die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage fort.

§§ 59—69, über welche zusammen berathen wird, bestimmen, daß für das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe eine besondere Betriebssteuer zu entrichten ist, welche zwischen 12—100 M. beträgt und setzen die Modalitäten der Besteuerung, Berufung 2c. fest.

Ein Antrag Brömel will diese Paragraphen streichen.

Abg. v. Christen beantragt, daß auch Konsumvereine und andere Vereine der Betriebssteuer unterliegen, welche den eigenen Bedarf der Mitglieder an Spirituosen leicht und billig zu beschaffen suchen.

Abg. Goldschmidt (df.) befürwortet den Antrag Brömel gerade im Interesse der kleinen Gewerbetreibenden der Gast- und Schankwirthschaft, welche bereits durch die Reichsgesetzgebung scharf genug getroffen seien. Daß es gerade diesen kleinen Leuten nicht besonders gut gehe, beweise der Umstand, daß die Schankstätten ihren Inhaber oft wechseln. Man weist immer auf die moralische Seite der Sache hin. Aber es scheint, daß das Hauptgewicht nicht auf die Beschränkung des Trinkkonsums, sondern auf die Vermehrung der Einnahmen gelegt würde. Durch solche Maßnahmen werde man die Moral durchaus nicht heben. Außerdem beantragt Redner im Falle der Ablehnung des Antrages Brömel in § 60 zu bestimmen, daß die Gewerbetreibenden der niedrigsten Steuerstufe von 12 M. in der ersten Hälfte des zweiten Monats die Steuer bezahlen sollen, während die Regierungsvorlage die Bezahlung in der ersten Hälfte jeden Monats verlangt.

Abg. Robert-Tornow (kons.) giebt zu, daß die Betriebssteuer auch den Zweck habe, das voraussichtliche Manko in den Einnahmen der Gewerbesteuer zu decken. Die Steuer sei aber nicht ungerecht, der Gewinn gerade der kleinen Schankbetriebe sei ein sehr hoher, das beweise der Andrang zu diesen Betrieben. Diese Betriebe würden durch die Vorlage nicht höher belastet, sondern sie nähmen nur nicht in dem Maße an den Ermäßigungen theil wie die anderen Gewerbe.

Abg. v. Christen (freikons.) vertritt die Regierungsvorlage aus finanziellen Gründen, meint aber, daß diese Steuer den moralischen Nutzen nicht haben werde, welchen man sich von ihr verspreche. Der Grund, warum die Kommission den untersten Steuersatz von 10 M. auf 12 M. erhöht habe, sei nicht klar. Darin sei sie zu weit gegangen. Andererseits sei es unbegreiflich, warum die gerade im Westen sich in erschreckendem Maße vermehrenden Vereine, Kasinos und ähnliche Verbindungen zur billigen Beschaffung des Schnapses steuerfrei sein sollen. Hier schaffe sein Antrag eine Ausgleichung.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, freikons.) hält die Betriebssteuer für gerecht. Der häufige Wechsel der Inhaber von Schankstätten beweise, daß sie so viel in der kurzen Zeit verdient haben, um dann von dem erworbenen Kapital leben zu können. Mit dem Antrage Goldschmidt erklärt sich Redner einverstanden, der Antrag Christen gehöre aber in den Reichstag.

Abg. Schmidt (Hohenzollern, Ztr.) bekämpft die besondere Besteuerung der Schankwirthe. Sei das ausgleichende Gerechtigkeit, wenn die Schankwirthe mit einer besonderen Steuer belastet würden? Es gebe gar keinen Grund, diejenigen Betriebe, welche nicht einmal soviel einbringen, daß sie gewerbesteuerpflichtig sind, darum zu belasten, weil sie in einer Schankwirthschaft bestehen. Man unterschätze die Geschäftskosten der Schankstätten. Der Schankwirth habe auf das Publikum mehr Rücksicht zu nehmen, als irgend ein anderer Gewerbetreibender, jeder Gast bringe seinen eigenen Kopf und seine eigene Laune mit. (Heiterkeit.)

Geh. Rath Fuisting führt aus, daß die Regierung aus finanziellen Erwägungen zur Einführung der Betriebssteuer gekommen sei. Die Schankwirthschaft sei durchaus leistungsfähig. Andererseits erfordere das ethische Interesse eine Einschränkung der Schankstätten. Es sei nicht die Absicht der Regierung gewesen, die Wirthe höher zu belasten, sondern eine Verminderung der Belastung zu vermeiden.

Abg. Lückhoff (freik.) befürwortet den Antrag v. Christen.

Abg. Bachem (Ztr.) erklärt sich gegen die besondere Betriebssteuer. Weder praktische noch ethische Gründe könnten ihn dafür erwärmen. Die kleinen Wirthschaften würden doch in ihrer Zahl wahrlich nicht herabgemindert, indem man ihnen 12 Mark Steuer auferlege. Am allerwenigsten dürfe der Grund maßgebend sein, daß ein Manko gedeckt werden solle. Eine solche Deckung dürfe nicht durch eine ungerechte Belastung einer Klasse herbeigeführt werden. Die große Ausdehnung des Schankwesens sei ja beklagenswerth, aber Abhilfe könne nur geschaffen werden auf dem Wege der Reichsgesetzgebung.

Geh. Rath Fuisting meint gegenüber diesen Ausführungen, daß der Regierung die Betriebssteuer nur eines von vielen Mitteln zur Beschränkung der Schankstätten sei. Der Antrag Christen sei überflüssig, da Konsumvereine die Betriebssteuer selbstverständlich zu entrichten haben, wenn sie mit Spirituosen handeln.

Abg. Dr. Ritter (frk.) bezeichnet die Betriebssteuer als ein Aequivalent für den Vortheil der Konzessionirung, welche eine übergroße Konkurrenz verhindere.

Abg. Brömel (dfr.) charakterisirt die Ungerechtigkeit der besonderen Steuer für Gast- und Schankwirthe. Die Vorlage verkenne die verschiedene Stellung der kleinen und großen Schankbetriebe. Man thue einem großen Gewerbe unseres Vaterlandes bitteres Unrecht, indem man es allgemein als unmoralisch und volkswirthschaftlich schädlich hinstelle. Die Budike dürfe doch nicht als Typus eines Schankbetriebes hingestellt werden. An die mittleren nnd kleinen Wirthschaften werden ebenso wie an die großen dieselben Ansprüche an Solidität gestellt wie an die anderen Gewerbe. Die Entwickelung der Gastwirthsverbände zeige, daß man einen ganz falschen, erniedrigenden Maßstab an die Vertreter des Schankwirthschaftsgewerbes anlege. Warum ziehe man nicht die großen Aufwendungen in Betracht, welche die Verbände zur Hebung des Standes machen? Die neue Wirthschaftspolitik habe gerade das Gastwirthsgewerbe erheblich belastet, und da wolle man auch jetzt noch eine besondere Belastung hinzufügen. Gerade in einem Parlament dürfe man die Bedeutung der Gastwirthschaften für das ganze öffentliche Leben nicht vergessen. Wie viele Lokale werden zu wohlthätigen Zwecken unentgeltlich hergegeben? Alle diese Seiten habe man übersehen, nur um des finanziellen Interesses willen. Bei jeder Steuer gebe es eine Grenze, bei welcher dieselbe erst beginne, hier aber fehle eine solche Grenze. Die Gastwirthe würden also auch jedem Steuerpflichtigen hintangesetzt. Redner bittet aus allen diesen Gründen um Annahme seines Antrages. (Beifall links.)

Generalsteuerdirektor Burghart wendet ein, daß der Gastwirthsstand bisher keine Steuererleichterung verlangt habe, also auch kein Grund sei, den bisherigen Steuerbetrag zu ermäßigen. Die Ermäßigung dieser Leute hätte einen Ausfall von 2 Millionen zur Folge gehabt; eine solche Ermäßigung eintreten zu lassen, sei aber für diesen Stand selbst verderblich.

Abg. v. Eynern (natl.) ist im Gegensatz zu seinen Ausführungen in der ersten Lesung mit der Betriebssteuer prinzipiell einverstanden. Der Andrang zu dem Schankgewerbe sei so groß, daß dieses keinesfalls ein schlechtes sei.

Die Diskussion wird geschlossen.

Der Antrag Brömel wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen und einen Theil des Zentrums.

§§ 59—69 werden darauf mit einem dem Antrage Goldschmidt entsprechenden Antrage v. Tiedemann angenommen, wonach die Steuerzahlung in der ersten Hälfte jeden zweiten Monats erfolgt; ebenso werden die §§ 70, 71 angenommen.

Zu § 72, welcher die Verletzung des Deklarationsgeheimnisses seitens der Steuerbeamten mit einer Strafe bis zu 1500 Mk. oder Gefängniß bis zu 3 Monaten belegt, die Strafverfolgung aber nur eintreten läßt auf Antrag und sofern nicht Rücksichten des öffentlichen Wohles entgegenstehen, liegt ein Antrag Dasbach (Ztr.) vor, die Strafverfolgung auf Antrag der Staatsbehörde und des Steuerpflichtigen ohne Beschränkung eintreten zu lassen.

Ein Antrag Burghardt (Lauban) will das Mindestmaß der Strafe auf 50 Mk. festsetzen, während die Kommissionsfassung dieses Maß offen läßt.

Nach unerheblicher Debatte wird § 72 unter Ablehnung aller Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 73 (vorläufige Straffestsetzungen) wird in der Fassung des

Antrags Eberhard angenommen, welcher diese Bestimmungen mit den entsprechenden Bestimmungen des Einkommensteuerbetrages in Einklang bringt; ebenso werden §§ 74—80 ohne Debatte angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Berathung und Erbschaftssteuergesetz).

Schluß 2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 11. März.

— Der Kaiser besuchte am Dienstag Nachmittag noch den Reichskanzler v. Caprivi. Am Mittwoch Mittag ließ der Kaiser die Berliner Garnison allarmiren und hielt mit derselben eine größere Gefechtsübung auf dem Tempelhofer Felde ab.

— Der Kaiser hat, wie die „Lib. Korr." hört, das Entlassungsgesuch des Ministers v. Goßler bereits genehmigt. Der unmittelbare Anlaß zu dem Rücktritt des Ministers ist noch nicht bekannt. Anscheinend hat Herr v. Goßler es für unmöglich erkannt, das Sperrgeldergesetz noch einmal nach den Anträgen der Konservativen umzugestalten. Der Minister hat der gestern Abend abgehaltenen ersten Sitzung der Sperrgelder-Kommission nicht beigewohnt. Finanzminister Miquel, der das Gesetz neben Herrn v. Goßler unterzeichnet hat, vertrat die Regierung. Anscheinend darauf ist das Gerücht zurückzuführen, daß Herr Miquel provisorisch die Geschäfte des Kultusministeriums übernehmen werde. Die Meldung, daß der Ober-Präsident, Graf v. Zedlitz-Trützschler zum Nachfolger des Herrn v. Goßler bestimmt sei, dürfte vorläufig noch mit Vorsicht aufzunehmen sein. Wir glauben, daß Graf Zedlitz den ihm lieb gewordenen Wirkungskreis als Ober-Präsident sehr ungern aufgeben würde. Der Chef des Zivilkabinets, Geheimrath v. Lucanus, soll es abgelehnt haben, die Goßlersche Erbschaft anzutreten. Genannt wird auch der kürzlich zum Staatssekretär im Reichsjustizamt ernannte Geheime Rath Bosse. Mit dem Rücktritt Goßlers ist das Schulgesetz endgiltig beseitigt — zur lebhaften Befriedigung des Zentrums.

— Der durch sein Bismarck-Interview bekannt gewordene Redakteur des nationalliberalen „Frankfurter Journals", Julius Rittershaus, veröffentlicht unter dem Titel „Kritisches und Erlebtes" allerhand Beiträge zu unserer Zeitgeschichte. Das „Berl. Tagebl.", dem die Aushängebogen der Schrift zugegangen sind, entnimmt derselben einige Mittheilungen, welche für die Beurtheilung der innerhalb der nationalliberalen Partei herrschenden Strömungen von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung sind. Als ein vorsichtiger und erfahrener Journalist wendet sich Herr Julius Rittershaus unmittelbar nach seiner Uebernahme der Leitung des genannten Blattes, mit Umgehung aller nationalliberalen Kleingeister, an den einzigen Kopf der Partei, an Miquel, den damaligen Frankfurter Oberbürgermeister. Dieser hält denn mit seinen Wahrnehmungen keinen Augenblick hinter dem Berge. Er verräth ihm, daß eine „starke Linksströmung" herrsche und empfiehlt ihm daher die äußerste Objektivität namentlich gegenüber den Freisinnigen und dem Zentrum zu beobachten." Diesen wohlgemeinten Weisungen, welche sich in der That aus der ganzen politischen Vergangenheit Miquels ergeben, kam Herr Rittershaus getreulich nach. Allein er sollte keinen Dank dafür ernten. Mit einer gewissen schmerzlichen Empfindung bekennt er:

„Gerade diese Objektivität, die anständige und gerechte Behandlung des Gegners, verdroß die Mehrzahl der auf ihr Programm eingeschworenen Nationalliberalen auf das Empfindlichste. In anonymen Zuschriften wurde ich fast täglich heftig bestürmt, und schließlich gingen mehrere Abgeordnete sogar mit der naiven Absicht um, öffentlich zu erklären, daß sie das „Frankfurter Journal" nicht mehr als ihr Organ ansähen. . . . Ich nahm derartige Kritiken gelassen auf. Ich wußte, daß es eine Lieblingsidee Miquels war, die er mir gegenüber mehrmals erwähnt hat, eine Verschmelzung des rechten Flügels der deutschfreisinnigen Partei mit der nationalliberalen Partei zu erzielen. „Aber," so pflegte Miquel vorsichtig hinzuzufügen, „wenn Sie etwas Derartiges schreiben, so darf es nicht den Anschein haben, als ob wir — die Nationalliberalen — uns anböten. Die Annäherung muß eine ungezwungene sein."

Was nutzte dem neuen Chefredakteur des nationalliberalen „Frankf. Journ." alle seine Klugheit, was seine Befolgung der klugen Miquelschen Winke? Nichts! Herr Rittershaus spricht es offen aus: „Mehr und mehr vergaß diese (die nationalliberale) Partei ihre liberalen Verpflichtungen." Sie wurde von dem mächtigen Willen Bismarcks „niedergedrückt", und „durch die Unentschiedenheit ihrer Haltung nahm der Kredit, den sie im Lande hatte, beständig ab". Es kam die Heimzahlung an dem letzten Wahltage, welche für die Nationalliberalen eine außerordentliche „Ueberraschung" war. Sie sprachen von „schamlosen „Beeinflussungen" und dergl. mehr. Allein, so fährt Herr Rittershaus in anerkennenswerth offenherziger Gesinnung fort:

„Nun, diese Tröstungen hatten einen „sentimentalen", aber keinen praktischen Werth. Als sie nach einiger Zeit keine Wirkung mehr übten, kamen einige ruhig Gewordene auf den Gedanken, daß vielleicht doch nicht Alles so ausgezeichnet in der Partei bestellt und eine Untersuchung etwaiger Schäden wohl am Platze sei. „Reorganisation!" Das Wort stand eines Tages verheißungsvoll da. Eifrige Leute schlossen sich ein und studirten das Heidelberger Programm; sie vertieften sich in die Wahltabellen und besannen sich über die Fehler, welche die Partei auf dem Gewissen hatte. Dann schrieben sie eine Reihe von Vorschlägen nieder, wie nach ihrer Meinung eine Reform erzielt werden könne, und eilten damit zu ihren Freunden. Diese Herren hatten sich auch niedergesetzt, ebenfalls nachgesonnen und auch Vorschläge zu Papier gebracht. Nun las man sich gegenseitig vor, was der Geist Sublimes erdachte. Aber, ungleich den siebzig Männern, welche jener Kaiser gesondert die Schrift übersetzen ließ, und die eine so erfreuliche Uebereinstimmung bekundeten, ergaben sich hier die ärgsten Differenzen. „Ihre Reorganisation führt ja die Partei direkt den Freisinnigen in die Arme!" rief der Eine; „und Ihr Programm ist so konservativ, daß Sie unsere Partei ganz überflüssig machen!" entgegnete erregt der Andere. Dann kam es noch zu einem furchtbaren Streit über die Frage, ob das Kartell in Zukunft aufrecht erhalten werden sollte oder nicht — der Eine schwor, zu den Konservativen überzugehen und der Andere zu den Freisinnigen — und schließlich trennten sich die Reformatoren in höchstem Zorne."

Die Schilderung ist von einer köstlichen Naturtreue. Sie spiegelt die völlige Haltlosigkeit dieser verschiedenartigen Elemente, welche vergebens nach einer organischen Verbindung streben, ab. Es liegt ein gewisser weltgeschichtlicher Humor in jenen Aufzeichnungen, und er gipfelt in dem verzweiflungsvollen Bekenntniß des Chefredakteurs in tausend Aengsten, der also lautet:

„Ich war nahe daran, die drei Tages-Ausgaben des „Frankf. Journals" durch drei verschiedene Redaktionen zu besetzen und so erscheinen zu lassen: Nr. 1 für Links-Nationalliberale, Nr. 2 für Rechts-Nationalliberale, Nr. 3 für Mittel-Nationalliberale . . . Aber selbst damit würde ich immer noch nicht allen Schattirungen gerecht: Die Bismarckianer und die Anti-Bismarckianer, die für Miquel und gegen Miquel — welche Kategorie von Blättern durfte ich diesen Lesern zutrauen? Endlich waren da noch die politischen Dilettanten, die in ihren Mußestunden Leitartikel schrieben und sich beleidigt fühlten, wenn ich diese Arbeiten nicht acceptirte. Die Artikel hatten zuweilen Werth, — nur pflegten sie genau das Gegentheil von dem zu sagen, was die Redaktion als ihre Ansicht mitgetheilt hatte."

Wenn man sich der drastischen Szenen erinnert, welche sich neulich im Abgeordnetenhause, also vor versammeltem Kriegsvolke, bei Gelegenheit der dritten Lesung des Einkommensteuergesetzes zwischen dem Finanzminister Miquel und seinen Freunden aus der nationalliberalen Partei abspielten, dann wird man zugestehen, daß Herr Rittershaus sich in der politischen Werthschätzung dieser Mannen nicht im Mindesten geirrt hat. Unseres Dafürhaltens, meint das „B. T.", würde sich das Bild von der gänzlichen Zerfahrenheit der nationalliberalen Partei um ein Bedeutendes vervollständigen lassen, wenn sich einmal auch ein anderer Chefredakteur eines nationalliberalen Hauptblattes im Norden des Vaterlandes dazu entschlösse, seine Schubkästen zu öffnen. Da würde man auch erbauliche Dinge zu hören bekommen. Also vivant sequentes!

Vermischtes.

† **Vom Kochschen Heilmittel.** Die „Deutsche medizinische Wochenschrift" bringt die folgende Erklärung des Sanitätsrath Dr. Libbertz: Bei der Herstellung des Tuberkulins kann nicht mit Sicherheit vermieden werden, daß in seltenen Fällen vereinzelte Tuberkelbazillen in die Flüssigkeit gelangen. Aber diese Bazillen sind durch langdauernde Siedehitze abgetödtet und daher vollkommen unschädlich. Koch sagt zwar in seiner letzten Publikation, daß abgetödtete Tuberkelbazillen unter die Haut gebracht Eiterung erzeugen. Indessen gilt das nur von Aufschwemmungen von Kulturen, also von Tuberkelbazillen in außerordentlicher Menge. Vereinzelte Exemplare derselben erzeugen örtlich keine Reaktion. Ebensowenig allgemeine. In den Blutstrom können sie vom Unterhautzellgewebe nicht gelangen, es sei denn, sie wären direkt in ein Gefäß injicirt. Das Tuberkulin wird aus Reinkulturen von Tuberkelbazillen gewonnen. In dem fertig gestellten Mittel sind daher keine anderen Bakterien vorhanden. Daß zufällig Luftkeime während des Einfüllens in die Fläschchen oder später beim Oeffnen derselben hineingerathen, ist selbstverständlich möglich. Es wird sich dann fast stets nur um harmlose Mikroorganismen handeln, z. B. gelbe Sarzine, die beim ersten Anblick für M. tetragenus oder Staphylococcus aureus gehalten werden kann. Vermehren können sich solche Mikroorganismen hier wegen des starken Glyceringehalts der Flüssigkeit nicht. Das Tuberkulin reagirt stets alkalisch. Aus dem städtischen Krankenhause am Urban, Abtheilung des Professor A. Fraenkel berichten die Assistenten Dr. Renk und Dr. Meyer, daß sie mit der Lymphe, in welcher Tuberkelbazillen nachgewiesen waren, Impfungen in der vorderen Augenkammer, in die Ohrvene gemacht haben, welche ohne jeglichen Erfolg geblieben sind. Durch diese Untersuchungen erhält die Annahme, daß die in der Lymphe gefundenen Tuberkelbazillen abgetödtet seien, ihre volle Bestätigung.

Hochwasser.

—b. **Posen,** 12. März. Die Warthe ist gestern Abend in Pogorzelice auf 4,99 Meter gestiegen. Hier hat sie die Thurmstraße und den Gerberdamm überschwemmt und in die anderen, schon überflutheten Straßen ihr Wasser tiefer hinein-

Schwimmende Ausstellungen.

Es scheint, daß der Schneckengang, welchen bei uns weitausblickende, den Rahmen des Alltäglichen und Eingewohnten überragende Unternehmungen einschlagen müssen, weil es an solventen Kräften mit Initiative und schöpferischer Opferbereitschaft fehlt, wieder einmal Deutschland einen großen Nachtheil bringen wird, der um so bedauerlicher ist, als die von uns so gern als „smart" und schlau bezeichneten Amerikaner sich soeben eine geniale deutsche Idee mit edler Dreistigkeit angeeignet haben und ganz in der Stille an die Ausbeutung derselben gehen wollten. Wir meinen die Idee, eine schwimmende Ausstellung zu errichten und fremde Häfen anzulaufen, um den Bürgern anderer Zonen durch Muster vor Augen führen zu können, welcher Leistungen sich das Vaterland rühmen darf. Seit Jahr und Tag hören die Leser von den Vorbereitungen zur Begründung eines großen deutschen Dampfers zu gedachtem Zweck und viele mögen innerhalb dieser Zeit darüber gelächelt haben, daß man eine deutsche schwimmende Ausstellung schaffen will, denn das kritische Absprechen ist ungleich bequemer, als ein gründliches und ernstes Prüfen. Für sie hat der Kaiser vergebens sein bedeutendes Wort gesprochen, daß „unsere Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs stehe", ihnen fehlt der Wagemuth, den sie an Engländern und Amerikanern staunend bewundern, dem sie aber Mißtrauen entgegenbringen, wenn ein Landsmann ihn besitzt und mit einem großen Gedanken auf den Plan tritt. Die Erklärung dafür ist leicht gegeben. In England und Amerika finden sich für jede neue und vernünftige Idee auch vernünftige Menschen genug, welche ehrlich prüfen und nach erfolgter Ueberzeugung vom Werthe der Idee die entsprechenden und erforderlichen Mittel dafür liquid machen. In Deutschland dauert es so lange, bis man sich herbeiläßt, Geld an ein Neues zu wagen, wenn es überhaupt dazu kommt, daß schließlich das, was als Vorwurf für die an Initiative armen Landsleute gelten sollte, Mißtrauen in dem Werth des Neuen wachruft, „weil sich doch Keiner daran wagt." Es will eben Niemand der erste Wagende sein, trotzdem Alle sofort bereit sind zu verdienen, wenn das Nest gebaut ist.

Und so scheint es wieder mit der „Deutschen schwimmenden Ausstellung" zu werden. Zahlreich sind die Anmeldungen zur Betheiligung, zahlreich die begeisterten Zustimmungen, aber langsam nur geht das Kapital, gehen die Behörden in ihrem Vertrauen zur Sache vor. Inzwischen hat man sich in Amerika der Idee bemächtigt und in aller Stille eine schwimmende Ausstellungsflotte vorbereitet. Dort war das Geld dafür sofort zur Stelle. Und bis die klugen Deutschen mit ihren „Wenn's" und „Aber", ihren Befürchtungen und ihrem Mißtrauen zu Rande kommen, wird die amerikanische Ausstellung schon lustig auf dem Meere dahin schwimmen und den Deutschen, die nicht an ein Prosperiren der Idee, an die Möglichkeit der Ausführung glauben wollten, wird es gehen, wie Napoleon I., der an den Dampf, als bewegende Kraft, nicht glauben mochte, weil seine Gelehrten es ihm als Unsinn bezeichneten und der sodann auf Sankt Helena schmerzbewegt das erste Dampfschiff sicher und ungefährdet dahinziehen sah. Ist es nicht traurig, daß wir uns diesem Hohn der ganzen Welt aussetzen? Damit man aber nicht glaube, daß die Meldung: Amerika eigne sich die deutsche Idee an, unbeglaubigt sei, wollen wir Näheres über die Sache mittheilen:

Das Unternehmen einer amerikanischen schwimmenden Ausstellung ist von Bostoner Kapitalisten genau nach den Plänen der „Deutschen schwimmenden Ausstellung" hergerichtet, doch soll es keine private Organisation im Interesse einzelner Fabrikanten und Kaufleute sein, sondern die Absicht liegt vor, durch das Unternehmen ein Mittel zu finden, durch welches die Geschäftsleute der amerikanischen Union dem südamerikanischen Volke zeigen, was die Vereinigten Staaten ihnen alles an fertigen Waaren und Naturprodukten liefern können. Die Ausführung des Unternehmens sollte möglichst geheimnißvoll vor sich gehen; man wollte von der Expedition möglichst wenig Wesen machen, um Andere nicht auf den gleichen Weg hinzulenken. Dieses Vorhaben ist durch Mittheilungen Newyorker Geschäftsleute durchkreuzt. Außer dem amerikanischen Schiff „Mackinat" von 3500 Tons hat man drei englische Schiffe, deren Namen nicht angegeben sind, für das Unternehmen gechartert. Nach dem „Boston Herald" ist die Gesellschaft von halboffizieller Seite benachrichtigt worden, daß der Marineminister einen der neuen Kreuzer beordern werde, die Armada auf ihrer Reise zu begleiten. Auf den drei Ausstellungsschiffen sollen 400 Abtheilungen hergerichtet werden, deren jede für (nach amerikanischer Bezeichnung und folgerichtig auch nach amerikanischen Verhältnissen) die geringe Bezahlung von 500 Dollars den einzelnen Ausstellern zur Verfügung gestellt wird. Agenten werden die Ausstellung begleiten, um die Muster zu zeigen und Geschäfte abzuschließen. Am 15. Mai soll die Ausfahrt der Flotille vor sich gehen. Nachdem Havana als erster Platz besucht ist, soll die Reise direkt nach Brasilien fortgesetzt werden. Man wird nacheinander Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Rio Grande de Sul, Montevideo, Buenos Aires besuchen und hierauf den Fluß hinauf nach Rosario dampfen. Auf dem Rückwege sollen die Haupthandelsplätze in Westindien, Venezuela und Mexiko, angelaufen werden.

Aus dem vorstehenden Programm der „Three Americas Company" geht hervor, daß die Amerikaner das Programm und die sonstigen Schriftstücke der „Deutschen schwimmenden Ausstellung" sehr gründlich studirt und bei der Ausführung ihres Unternehmens genau die beabsichtigten Maßnahmen desselben kopirt haben. So sehr uns dies schmeicheln könnte, so niederdrückend ist es andererseits für uns, ein anderes zielbewußtes und thatkräftiges Volk bereits an der Arbeit zu sehen, während wir von kleinlichen Gesichtspunkten geleitet, durch Neid oder Mißgunst angestachelt, durch partikularistische Bestrebungen beirrt, uns über das Für und Wider einer Deutschen schwimmenden Ausstellung noch herumzanken.

Wie anders sollen wir es nennen, wenn wir sehen, wie dieselben Gründe, welche die eine Preußische Handelskammer anführt, um dem Handelsminister die Unterstützung des nationalen Werkes zu empfehlen, eine andere veranlassen, dem Minister Zurückhaltung anzurathen.

Den Amerikanern hat noch Niemand den praktischen Sinn abgesprochen, die Aneignung der deutschen Idee in ihrem ganzen Umfange, soweit es sich um die Ausstellung selbst handelt, sollte endlich den Gegnern die Augen öffnen und ihnen klar machen, daß alle Verneinungen nichts nützen, wenn es sich um große Zukunftsideen handelt, die die fortgeschrittene Technik und die sich immer emporknüpfenden Beziehungen der Völker zur Reife gebracht hat.

Die schwimmenden Ausstellungen, das Vernunftsgemäßeste, sind nicht mehr aus der Welt zu schaffen, sie werden ihre Anhänger bei allen handeltreibenden Nationen finden. Deutschland, das Vaterland der Idee, sieht sich jetzt schon in die zweite Linie gedrängt, und es wäre kein Wunder, wenn es in diesem friedlichen Wettkampf aller Kulturvölker, nachdem es die in der Hand gehabte Führung verloren hat, als Letztes hinterher hinkte. Hoffen wir, daß noch in letzter Stunde gerettet und nachgeholt wird, was zu retten und nachzuholen ist.

gesandt. Es mußten in Folge dessen noch Abends 36 Familien ihre Wohnungen räumen und die Behörden für deren Unterbringung Sorge tragen. Heute Morgen hat die Warthe hier 4,84 Meter Höhe erreicht. Beim Städtchen führt heute Herr Regierungsbaumeister v. Normann von dem Dampfer „Möwe" aus Geschwindigkeitsmessungen auf der Warthe aus.

Lokales.

Posen, 12. März.

d. **Die hiesige Aktien-Gesellschaft „Naphta- und Erdwachs-Bergbau zu Rymanowo"** (Galizien) hielt am 10. d. M. hierselbst ihre Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Wlad. Jerzykiewicz ab. Aus dem von dem Grafen Hektor Kwilecki erstatteten Berichte ergab sich, daß die Gesellschaft einen Verlust von 126 992 M. (d. h. von mehr als 25 Prozent des Anlagekapitals) erlitten hat; dieser Verlust wird hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben, daß es an der erforderlichen Kenntniß des Unternehmens gefehlt hat, und daß das Vertrauen auf eine bestimmte geologische Autorität in Galizien getäuscht worden ist.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Neisse,** 11. März. [Der Gesammtbetrag der von dem Reichsbankvorsteher Mayer veruntreuten Gelder] beläuft sich wie die „Schlesische Zeitung" jetzt mittheilt, nach amtlicher Schätzung auf 245 000 Mark. Ein hiesiger Bürger ist auf ein Gefälligkeitsaccept um 50 000 Mark geschädigt. Die Reichsbank hat durch ihren hiesigen Vertreter, Justizrath Bischof gestern das gesammte Vermögen Mayer's pfänden lassen, auch haben die Gläubiger die Konkurseröffnung beantragt. Die Entdeckung der Wechselfälschungen ist durch den Vorstand der Neisser Kommandite der Schlesischen Bank erfolgt, der einen angeblich auf den Baumeister Ronge in Neisse lautenden Wechsel besaß und gelegentlich einer privaten Unterhaltung im Laufe der vergangenen Woche von Ronge erfuhr, daß dessen Unterschrift unter jenem Wechsel gefälscht sei. Es wurde daraufhin an geeigneter Stelle die Meldung erstattet, welche die Entlarvung des Mayer zur Folge hatte. — Die Verwaltung der Reichsbanknebenstelle ist provisorisch dem Reichsbankbuchhalter Perls übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 11. März. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Pohl-Senslau wurde heute der Rittergutsbesitzer von Graß-Klamin zum Mitgliede des Herrenhauses gewählt.

München, 11. März. Der Prinzregent mit sämmtlichen Prinzen und Herzögen des königlichen Hauses, dem Kriegsminister und den Militärattachés nahm heute auf dem Maximilianplatze eine Galakirchenparade der gesammten Garnison ab. Nach dem Familienempfang fand Gottesdienst in der Residenzkirche statt. Später ertheilte der Prinzregent dem päpstlichen Nuntius Agliardi eine Privataudienz, welche dieser besonders nachgesucht hatte, um dem Prinzen den päpstlichen Segen zu überbringen. Im Laufe des Vormittags empfing der Jubilar auch den russischen Gesandten, Grafen von der Osten-Sacken, welcher die Glückwünsche seines Monarchen übermittelte, sowie das Ministerium und das gesammte diplomatische Korps, welches eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreichte. Das Wetter ist regnerisch.

München, 11. März. Der Prinzregent nahm Nachmittags im Thronsaale die von Zöglingen der hiesigen Volksschulen dargebrachte Ovation herzlich dankend entgegen und wohnte sodann der Vorstellung der „Puppenfee" bei, welche für etwa 1500 Knaben und Mädchen aus den Volksschulen im Hoftheater veranstaltet war. Der Prinzregent wurde bei seinem Eintritt von dem anwesenden Publikum und den Kindern enthusiastisch begrüßt. — Sämmtliche Abendblätter bringen Festartikel und Huldigungsgedichte. Die Plätze und Straßen sind festlich geschmückt, die öffentlichen und fast alle privaten Gebäude sind prächtig dekorirt. Von nah und fern treffen Vereine und Deputationen in großer Anzahl hier ein. In den Straßen wogt trotz des mit Schnee gemischten Regens eine dicht gedrängte Menschenmenge.

Lüttich, 11. März. Der Streik in den Stahlwerken von Cockerill dauert fort; die Hälfte der Arbeiter ist ausständig. Morgen findet eine Sitzung des Schiedsgerichtes statt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Paris, 11. März. Wie verlautet, wird durch das englisch-französische Abkommen betreffend Neu-Fundland, das heute im Auswärtigen Amt in London unterzeichnet werden soll, der status quo aufrechterhalten bis dahin, wo die Angelegenheit durch einen Schiedsspruch geregelt ist, der durch zu ernennende Schiedsrichter gefällt werden soll.

Der diesseitige Botschafter in Berlin Herbette ersuchte den Minister des Auswärtigen Ribot, die Nachricht, daß er mit irgendwelchen Berichterstattern eines Journals bezüglich der Betheiligung der französischen Maler an der internationalen Berliner Kunstausstellung eine Unterredung gehabt habe, als falsch zu bezeichnen.

Paris, 11. März. Nach einer Meldung des „Temps" aus Tunis ist in Menzel bei Gabes die Synagoge eingestürzt, wobei eine größere Anzahl Kinder verschüttet wurde. Bisher wurden vier Leichen unter den Trümmern aufgefunden.

London, 11. März. Das Unterhaus nahm einstimmig in zweiter Lesung die von Jesse Collings eingebrachte Vorlage an, durch welche die Lokalbehörden ermächtigt werden, Land anzukaufen und dasselbe als Meiereien in einem fünfzig Acker nicht übersteigenden Umfang zu verkaufen oder in Parzellen bis zu 10 Acker Umfang zu verpachten. Das Schatzamt soll den Lokalbehörden die dafür erforderlichen Gelder vorstrecken, die für die Ausführung des Gesetzes erforderlichen Kosten sollen aus den Lokalabgaben bestritten werden. Die Regierung hatte sich im Prinzip für die Vorlage ausgesprochen.

London, 11. März. Kaiserin Friedrich sowie Prinzessin Margarethe nahmen gestern Abend anläßlich des Jahrestages der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin von Wales an einem Familiendiner bei dem Prinzenpaare bei Marlborough-House Theil.

London, 11. März. Unter Vorsitz Justin Mc. Carthys fand gestern in Dublin eine Versammlung zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt. Achtzehn Abgeordnete waren anwesend. Im Laufe der Verhandlungen wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Nach den provisorischen Statuten wird ein Exekutiv-Ausschuß von 15 Mitgliedern bis zu den Parlamentswahlen eingesetzt.

Konstantinopel, 10. März. Die Ratifikationen zu dem deutsch-türkischen Handelsvertrage vom 26. August v. J. sind gestern hier ausgetauscht worden. Dem Vernehmen nach werden die in dem Vertragstarif vorgesehenen Erhöhungen der türkischen Eingangszölle nicht sogleich in Kraft gesetzt werden.

Hamburg, 11. März. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, am 9. d. in St. Thomas eingetroffen.

Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist gestern Abend von Neapel nach Lissabon weitergegangen.

Berlin, 12. März. Der Zustand des erkrankten Abg. Windthorst ist nach Erkundigungen, welche gestern Nacht eingezogen wurden, ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Kräftezustand ist noch gut, augenblicklich herrscht keine Gefahr.

Berlin, 12. März. Die Sperrgelderkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte gestern den Artikel III. in der Fassung Kardorff, wonach über die Bewilligung der in Artikel II. erwähnten Beträge innerhalb jeder Diözese eine fünfgliedrige Kommission beschließt. Die Mitglieder werden vom Kultusminister im Einvernehmen mit den Diözesanoberen ernannt, die Kommission ist, wenn drei Mitglieder anwesend sind, beschlußfähig, den Vorsitzenden bestimmt der Kultusminister. Der Artikel IV. wurde im wesentlichen nach dem bekannten Antrage der Konservativen mit einer Abänderung dahin angenommen, daß eine dreimonatliche Präklusivfrist für Anträge auf Bewilligung bestimmt ist. Fortsetzung morgen.

München, 12. März. Der Prinzregent erwiderte die Glückwunschadresse des Ministeriums mit einem Dankschreiben, worin er das Gedeihen des Landes, seinen regsten Antheil an den Aufgaben, die reichsfreundlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten zu erhalten, die Mehrung des inneren Friedens, die Parität der Konfessionen, die Entwickelung von Wissenschaft, Kunst, Handwerk, den wachsenden Verkehr und die blühende Industrie, sowie den guten Stand der Finanzen und der Armee hervorhebt und seine Befriedigung über die Verwaltung ausspricht, die solche Erfolge herbeigeführt habe.

Stockholm, 12. März. Die zweite Kammer nahm die Grundgesetzvorlage an, durch welche die Zahl der Deputirten der ersten Kammer auf 150 und die der zweiten Kammer auf 225 festgestellt wird. Von den Deputirten der zweiten Kammer werden 75 von Städten und 150 von den Provinzen gewählt. Der Beschluß entspricht dem vor einigen Tagen von der ersten Kammer gefaßten.

Rom, 11. März. In der Kammer erklärte Rudini als Antwort auf eine Interpellation Barzilais, er habe keine Kenntniß von angeblichen für Italien beleidigenden Akten der österreichischen Behörden. Auch die österreichische Regierung wisse Nichts davon. Die Regierung lege so großen Werth auf dauernde Erhaltung der Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn, daß sie dies selbst mit Verlust der Regierungsgewalt bezahlen würde. Barzilai, der Informationen aus offiziösen österreichischen Blättern geschöpft zu haben behauptete, forderte den Minister-Präsidenten auf, Genugthuung zu verlangen. Rudini erwiderte, er werde sich informiren und nöthigen Falls Genugthuung verlangen. Barzilai nahm diese Antwort zur Kenntniß. Auf eine Interpellation Prinettis und Cavalottis betreffs der Vorgänge in Massauah erwiderte Rudini, daß gegen Livraghi bereits Anklage erhoben, außerdem von der Regierung eine siebengliedrige Kommission bereits eingesetzt sei, um wegen aller Handlungen der Regierungsbeamten, gleichviel welchen Ranges, Untersuchung anzustellen. Der Antrag Caliannis auf parlamentarische Untersuchung wurde schließlich zurückgezogen.

Angekommene Fremde.

Posen, 12. März.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Gersdorff aus Popowo, v. Koczorowski aus Witoslaw, Mahn aus Kl. Lubowice, Treppmacher aus Wulka, Spielmann aus Wreschen und v. Parczewski aus Grabianowo und die Kaufleute Frommelt aus Schwarzenberg, Zimmermann aus Mad bei Tokay, Dreifuß aus Chaux de Fond, Krug aus Frankfurt a. M., Hohenstein und Sohn aus Stettin, Weber aus Karlsbad, Rittersbusch, Aufrichtig, Witte, Salinger und Loewy aus Berlin, Friedrich aus Breslau, Ahlers aus Hamburg, Pelzold und Krause aus Plauen, Blumenthal aus Nürnberg, Redelbach aus Pleschen und Wülke aus Nürnberg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Thurm aus Herzogswalde i. Sachsen, Direktor Tob aus Schwedt, Brauereibesitzer Roloff aus Schwiebus, Versicherungsagent Büchtermann aus Frankfurt a. M., Privatier Walter aus Angermünde, Arzt Dr. Lüders aus Wien, die Fabrikanten Ranke aus Bautzen und Petersen aus Danzig, die Kaufleute Wagemann aus Oldenburg, Stark aus Barmen, Coiffier aus Cognac, Schindler, Orbach, Bauerhin, Kristeller und Pricken aus Berlin.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Poninski aus Koscielec, Moszczynski und Frau aus Przysieka, Paliszewski aus Gembic, Zablocki aus Osiek, Chlapowski aus Kurzogora, Taczanowski aus Bytin, Osowski aus Najmowo, Markiewicz aus Orleniec, Sczaniecki aus Nawra, Koscielski aus Sepno, Grudzielski aus Czarnotula, Zakrzewski und Sohn aus Lissa, Frau Mierzychowska aus Granowko, Legis aus Sojkowo, Direktor Grabski aus Inowrazlaw, Rechtsanwalt Dr. Hailliant aus Bromberg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Rittergutsbes. Graf Skorczewski aus Czerniejewo, v. Stablewski I. aus Linde, v. Czamelli aus Michorewo, v. Stablewski II. aus Hachzin, Ingenieur Schrader aus Danzig, Thierarzt Nowacki aus Wreschen, Kaufmann Mulach aus Hamburg und Privatiere Modlinska und Tochter aus Królestwa.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Arnstein, Gentsch, John, Rosenzweig und Eberhardt aus Berlin, Neesen aus Köln, Sigismund aus Breslau, Seimert aus Frankfurt a. Od., und Selleneit aus Ratibor, Fabrikbesitzer Albert aus Hohenstein, Fabrikant Finger aus Pfaffendorf und Oberinspektor Kabitz aus Siedlec.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Frau v. Zoltowska aus Popowko, Frau v. Lewiecka aus Galizien, Dr. v. Hulewicz aus Gorzykowo, v. Hulewicz aus Koscianki, von Moszczenski aus Slembowo, v. Krzyztoporski aus Doboryn, von Rychlowski aus Blizyce, v. Rychlowski aus Wielkie Rybno und Kowalski aus Wysoczka, Baumeister Gorgolewski aus Halle a. S., die Oberförster Borczynski aus Mehy, Lukomski aus Rokosowo, Lukowski aus Wielki Bor und Janas aus Golancz, die Gutspächter Eulenfeld aus Wreschen und Szumski aus Grylewo, Techniker v. Sokolnicki aus Piglowice und Gutsbesitzer v. Węsierski aus Pianowka.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Nabel aus Hamburg, Abramczyk aus Treuen, Landsberger, Silbermann, Löwenberg aus Berlin und Battré aus Bremen.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Rakowski aus Obornik, Brinitzer aus Breslau, Katz aus Janowitz, Cohn und Cheim aus Znin, Frau Jainska aus Russisch-Polen, die Baumeister Großmann und Nowicki und Frau aus Obornik.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rechnungsführer Rafinski aus Kollin, Gutsbesitzer Scholz aus Liegnitz, Hoflieferant Frölich mit Frau aus Sagan, Photograph Soreski aus Stralsund, Partikulier Czarnowski aus Potkarowo, die Lehrerinnen Horn und Jösch aus Wisnow.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Greier, Ziegler und Meier aus Berlin, Mirish aus Ohlau, Gerlach aus Neustadt, Vogt aus Peterswaldau, Gutsbesitzer Witte aus Gnesen, Spediteur Pepter aus Buk, die Molkereibesitzer Hermann Stier aus Schwarzenau, Karl Stier aus Sokolniki, Student Sotzin aus Breslau.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Fabisch aus Breslau, Fischer aus Offenbach, Berndt aus Posen, Fritsche aus Görlitz, Wolfsberg aus Jastrow, Rang aus Berlin, Heinrich aus Stettin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Berg aus Kottbus, Stam aus Wolfenbüttel, Gutsche aus Glorersdorf, Jonas aus Rogasen, Kempinski und Lehmann aus Berlin, Alt aus Primkenau, Inspektor Thomas aus Winzer, Schneidermeister Wozny aus Schroda, die Landwirthe M. Majchrzycki und J. Majchrzycki aus Marciwice.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	740,0	SO stark	heiter	+12,2
11. Abends 9	741,4	SW stark	heiter	+ 7,8
12. Morgs. 7	746,7	W frisch	bedeckt	+ 5,6

Am 11. März Wärme-Maximum + 12,7° Cels.
Am 11. " Wärme-Minimum + 4,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. März Morgens 4,50 Meter.
" " 11. " Mittags 4,56 "
" " 12 " Morgens 4,84 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. März. Fest.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 97,70, 4 %ige ungarische Goldrente 92,60, Konsolidirte Türken 19,10, Türkische Loose 80,00, Breslauer Diskontobank 105,50, Breslauer Wechslerbank 102,75, Schlesischer Bankverein 122,00, Kreditaktien 175,25, Donnersmarckhütte 84,25, Oberschlesische Eisenbahn 72,50, Oppelner Zement 99,50, Kramsta —,—, Laurahütte 126,00, Verein. Oelfabr. 106,75, Oesterreichische Banknoten 177,35, Russische Banknoten 240,00.

Schles. Zinkaktien 190,00, Oberschles. Portland-Zement 110,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,50, Flöther Maschinenbau 111,25.

Frankfurt a. M., 11. März. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,375, 4proz. Reichsanleihe 106,50, 3proz. —,—. österr. Silberrente 81,60, 4proz. Papierrente 81,50, do. 5proz. 90,60, do. 4proz. Goldrente 97,60, 1860er Loose 126,70, 4proz. ungar. Goldrente 92,80, Italiener 94,50, 1880er Russen 99,00, 2. Orientanl. 75,90, 3. Orientanl. 76,90, unifiz. Egypter 97,80, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 93,70, konv. Türken 19,10, 4proz. türk. Anl. 85,40, 3 % portug. Anl. 57,00, 5proz. serb. Rente 91,40, 5proz. amort. Rumänier 99,90, 6proz. kons. Mexik. 88,10, Böhm. Westb. 306,75, Böhm. Nordbahn $180\frac{1}{9}$, Zentral-Pacific 109,20, Franzosen 218, Galizier $188\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 154,30, Hess. Ludwigsb. 115,80, Lombarden $114\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 165,50, Nordwestb. $191\frac{1}{4}$, Kreditakt. $272\frac{1}{4}$, Darmstädter 149,60, Mitteld. Kredit 107,50, Reichsb. 141,00, Diskonto-Kommandit 204,90, Dresdner Bank 154,60.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 21,50, per Mai 21,95. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,80, per Mai 18,85. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 62,50, per Oktober 64,50.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 194—202. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 185—190, russischer loko ruhig, 132—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus still, per März $35\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $36\frac{1}{4}$ Br., per September-Oktober $36\frac{3}{4}$ Br. Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,60 Br., per August-Dezember 6,85 Br. — Wetter: Regen, sehr nebelig.

Hamburg, 11. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei

am Bord Hamburg per März 14,02½, per Mai 14,00, per August 14,20, per Oktober 12,87½. Stetig.

Bremen, 11. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 6,45 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 130½ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 151 Gd.

Pest, 11. März. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,38 Gd., 8,40 Br., per Mai-Juni 8,24 Gd., 8,26 Br., per Herbst 7,92 Gd. 7,94 Br. Hafer per Frühjahr 7,00 Gd. 7,02 Br., per Herbst 6,14 Gd., 6,16 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,15 Gd., 6,17 Br. — Kohlraps per August-September 1891 14,20 a 14,30. Wetter: Schön, Eisgang.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per März 28,10, per April 28,30, per Mai-Juni 28,30, per Mai-August 28,30. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,60. — Mehl matt, per März 61,20, per April 61,60, per Mai-Juni 62,25, per Mai-August 62,40. Rüböl weichend, per März 73,25, per April 75,25, per Mai-August 75,25, per September-Dezember 76,50. — Spiritus ruhig, per März 41,75, per April 42,00, per Mai-August 42,50, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 11. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 36,00 a 36,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,75, per April 39,00, per Mai-Juni 39,25, per Oktober-Januar 36,00.

Havre, 11. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Havre, 11. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,25, per Mai 106,75, per September 102,75. Behauptet.

Amsterdam, 11. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 11. März. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 239, per November 236. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 171 a 172 a 171, per Mai 169 a 168 a 167, per Oktober 155 a 156 a 155 a 154. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 34, per Mai 32⅜, per Herbst 33¼.

Antwerpen, 11. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 10. März. Wollauktion. Angeboten wurden 1927 Ballen Buenos-Ayres, 33 Montevideo, 119 B. Entrerios, 296 B. Australier. Davon wurden verkauft 873 Ball. Buenos-Ayres, 18 Ballen Montevideo, 119 B. Entrerios, 85 B. Australier. Geringe Auswahl, Käufer ziemlich zahlreich; die Preise 5 Prozent niedriger als bei den Januar-Verkäufen.

London, 11. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅝ fest. Rüben-Rohzucker loko 14 fest.

London, 11. März. Chili-Kupfer 51¼, per 3 Monat 51¼.

London, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1 980, Gerste 3 520, Hafer 31 510 Qrts.

Weizen fest, behauptet, jedoch ruhiger, russischer ½ sh. höher gehalten; russischer Hafer stramm. Uebrige Getreidearten stetig, ruhig.

Glasgow, 11. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 45 sh. 4½ d.

Liverpool, 11. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 20 000 B.

Liverpool, 11. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: April-Mai $4\frac{27}{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4\frac{61}{64}$ Käuferpreis, Juli-August —, August-September $5\frac{1}{32}$ Verkäuferpreis, Sept.-Okt. $5\frac{1}{64}$ do., Oktober-November 5 d. do.

Liverpool, 11. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: März-April $4\frac{25}{32}$ Käuferpreis, April-Mai $4\frac{53}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{25}{32}$ Werth, Juni-Juli $4\frac{41}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{1}{64}$ do., August-September $5\frac{1}{64}$ do., September-Oktober $5\frac{1}{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-November 5 Käuferpreis.

Hull, 10. März. Getreidemarkt. Weizen besserer Begehr. Englischer Weizen 1 d. höher, rother fremder Weizen 1½ d. höher. — Wetter: Frost.

Leith, 11. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 sh. gegen vorige Woche theurer, die anderen Artikel fester gehalten.

Petersburg, 10. März. Produktenmarkt. Talg loko 42,00, per August —. Weizen loko 11,00. Roggen loko 7,50. Hafer loko 4,50. Hanf loko 40,00. Leinsaat loko 12,00. — Wetter: Schnee.

Newyork, 10. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 8⅝. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd. rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April 76½. Stetig. Schmalz loko 6,12 do. Rohe u. Brothers 6,40. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Mais (New) per April 68½. Rother Winterweizen loko 114⅞. Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 4 D. 05 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per April 13,90 nom. — Weizen per März 113¼, per Mai 109¾, per Juli 105⅛. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,77, per Juni 17,42.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 629 376 Dollars gegen 8 100 048 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 11. März. Weizen per März 1 D. 13½ C., per Mai 1 D. 9⅞ C.

Berlin, 12. März. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Im späteren Verlaufe des Verkehrs gestaltete sich das Geschäft ruhiger und die Kurse gaben theilweise wieder etwas nach; der Börsenschluß erschien aufs Neue befestigt.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, die auch theilweise etwas lebhafter gehandelt wurden.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet stellten sich Oesterreichische Kreditaktien etwas besser bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden waren fest und ruhig, Gotthardbahn und Warschau-Wien lebhafter, andere ausländische Bahnen behauptet und ruhig. Inländische Eisenbahn-Aktien verkehrten in zumeist fester Haltung; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka mehr beachtet.

Bankaktien fest und ruhig; die spekulativen Devisen etwas anziehend und wie Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Darmstädter und Deutschen Bank ziemlich lebhaft.

Industriepapiere ruhig und zumeist fest; Montanwerthe auf Deckungen Anfangs höher, später theilweise abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. März. Von Newyork werden niedrigere Preise für Weizen gemeldet, auch der Pariser Markt war gestern ruhiger. Dies und das schöne Frühjahrswetter brachten zahlreiche Verkaufsordres in den Markt, sodaß bei ziemlich lebhaftem Geschäft **Weizen** 2 M., **Roggen** 1½ niedriger wurde; 122—123pfd. Roggen wurde ab Königsberg zu 129 M. unversteigert cif Stettin angeboten. **Hafer** verlor bei ruhigem Verkehr 1 Mark. **Roggenmehl** bei einigem Umsatz billiger abgegeben. **Rüböl** fest und höher bezahlt. **Spiritus** zog auf starke Deckungen ferner 30 Pf. an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 211 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 212—,75—211,75—212,5 bez., per Mai-Juni 212 bis 211,5—212,25—211,75 bez., per Juni-Juli 212—,5—211,5—,75 bez., per September-Oktober 201,5—202,5—201,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 172—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M., inländischer mittel 173—176, guter 178, feiner 180—181 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 182,75—183,25 bez., per Mai-Juni 180,75—181,25—181 bez., per Juni-Juli 179—,25 bez., per Juli-August 174,5—,25—,5 bez., per September-Oktober 169—168,75—169 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matt. Große und kleine 143—183 M. nach Qualität. Futtergerste 145—155 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 149 bis 164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 150—155, feiner 158—163 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 152,5—153 bez., per Mai-Juni 153,5—154 bez., per Juni-Juli 154,75—155 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko billiger. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150—156 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 141 bis 140,5—141,5 bez., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—145 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm. brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,45 bezahlt, per April-Mai 25,15 bezahlt, per Mai-Juni 24,8—,85 bezahlt, per Juni-Juli 24,6—,65 bez., per Juli-August 24,05—,10 bez., per September-Oktober — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per März —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Wenig verändert. Gek. — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,2 M., per April-Mai 61,2—,6—,5 bez., per Mai-Juni — bez., per September-Oktober 63,3—63—,5 bis ,4 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 71,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Ferner gestiegen. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 50,7—51,2 bez., per Juni-Juli 50,8—51,1 bezahlt, per Juli-August 50,8—51,3 bez., per August-September 50,8—,6—51,1 bis 51,0 bez., per September-Oktober 47,0—46,8—47,1 bez., per Oktober-November — bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,50—24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 11.	
Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,365 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz G.
Wien	4	8 T.	177,15 bz
Petersburg	5	3 W.	239,50 bz
Warschau	5	8 T.	239,70 bz
In Berlin 3.		Lombard 3½ u. 4.	

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück	16,15 G.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,375 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,35 bz
Russ. Noten 100 R.	239,55 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3½	99,20 bz
do. do.	3	86,30 G.
Prss. cons.Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	99,25 G.
do. do.	3	86,50 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,25 bz
do. do. neue	3½	97,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,75 bz
do.	4½	110,00 G.
do.	4	104,60 G.
do.	3½	97,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,90 bz
Kur. u. Neumrk.neue	3½	97,10 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,75 B.
Pommer.	3½	97,30 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,80 bz
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 G.
do.neul. II.	3½	96,75 G.
Renten: Pommer.	4	102,20 G.
Posensch.	4	102,80 G.
Preuss.	4	103,00 G.
Schles.	4	103,30 G.
Ba. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,30 G.
do. do. 1886	3	85,80 B.
do. amortAnl.	3½	97,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,80 bz
Prss. Präm-Anl	3½	172,75 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	325,00 B.
Bad Präm.-An.	4	141,00 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	141,00 bz

Brnsch.20.T.L.	—	104,50 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	138,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,90 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,90 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,75 bz
Oldenb. Loose	3	129,10 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	57,50 bz G.
do. do.	4½	50,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	98,25 bz B.
Buen. Air.G.-A.	5	54,60 bz G.
Chines. Anl.	5½	110,80 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	92,25 bz
do. Daira-S.	4	96,50 bz G.
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	90,80 bz G.
do. cons. Gold	4	70,00 bz
do. Pir.-Lar.	5	89,50 bz G.
Italien. Rente	5	94,50 G.
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	74,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	90,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	74,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	97,40 B.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,75 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	81,60 G.
do. 250 Fl. 54.	4	120,40 bz
do.Kr.100(58)	—	336,75 bz
do. 1860er L.	5	126,50 bz G.
do. 1864er L.	—	326,80 B.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,75 bz B.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	85,60 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,00 G.
do. II. III. VI.	4	83,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,90 bz G.
do. do. fund.	5	102,50 bz G.
do.do.amort.	5	99,80 G.
do. do. Rente	4	87,10 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	90,70 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 bz G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,00 bz G.
Russ. Goldrent	6	107,25 bz G.
do. 1884stpfl.	5	107,30 G.
I. Orient 1877	5	76,25 bz
II. Orient 1878	5	76,50 bz B.
III.Orient 1879	5	77,10 B.
Nikolai-Obl.	4	99,10 G.
Pol.Schatz-O.	4	94,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	178,80 G.
do. 1866	5	169,70 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,75 bz
do. neue	4½	104,00 G.
Schwedische	3½	95,40 B.
Schw.d.1890	3½	95,50 bz G.
do. 1888	3	86,20 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,90 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,86 G.
do. Rente	5	91,50 bz G.
do. do. neue	5	91,75 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,10 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	76,90 B.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,30 G.
do. do. C.	1	19,15 G.
do.Consol. 90	4	75,90 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	4½	79,90 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	92,80 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,40 bz B.
do. do do.	4½	101,60 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	89,75 B.
do. Loose	—	260,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,40 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	$2\frac{6}{8}$	72,90 bz
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	174,75 bz
Crefelder	4½	105,00 bz
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	109,30 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	53,75 G.
Frnkf.-Güterb.	½	97,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	225,75 bz
Lübeck-Büch.	7¾	165,20 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{3}{8}$	119,70 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	66,50 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 G.
Ostpr. Südb.	3	98,40 bz
Saalbahn	⅛	39,00 G.
Stargrd-Posen	4½	102,75 bz G.
Weimar.Gera	0	24,00 bz
Werrabahn	3	77,25 bz G.
Albrechtsbahn	1	39,20 bz B.
Aussig-Teplitz	18½	463,50 G.
Böhm. Nordb.	7	124,80 bz
do. Westb.	7½	153,40 bz
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	222,80 bz
Canada Pacifb.	3	74,40 bz
Dux-Bodenb.	7½	247,50 G.
Galiz. Karl-L.	4	94,50 G.
Graz-Köflach	7	125,00 bz
Kaschau-Od.	4	77,25 B.
Kronpr. Rud.	4¾	91,25 bz
Lemberg-Cz.	6¾	104,50 bz
Oesterr.Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	78,40 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	103,46 bz
Raab-Oedenb.	½	31,00 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	1⅜	58,00 bz B.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	103,25 bz
Ivang. Domb.	5	103,70 bz
Kursk-Kiew	10,44	204,00 bz
Mosco-Brest	3	75,25 G.
Russ. Staatsb.	5	131,60 G.
do. Südwest.	$5\frac{2}{3}$	88,40 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	240,00 bz B.
Weichselbahn	5	78,80 G.
Amst.-Rotterd.	$6\frac{2}{5}$	145,00 bz
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	159,20 bz
Ital. Mittelm.	5½	101,50 B.
Ital.Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	62,00 bz G
Schweiz.Centr	$6\frac{3}{5}$	173,70 bz
do. Nordost	6	147,80 bz
do. Unionb.	5	123,30 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	54,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	105,30 G.
Szatmar-Nag	6	88,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	115,60 G.
MarienbMlawk	5	111,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	32,40 bz
Ostpr. Südbah	5	113,70 bz
Saalbahn	5	108,25 B.
Weimar-Gera	3½	97,20 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	97,90 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,60 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,40 bz G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,30 bz G.
BuschGold-Ob	4½	103,80 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,10 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 G.
do.	4	101,00 G.
Franz.-Josefb.	4	86,70 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,40 G.
do. do. 1890	4	84,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	84,90 G.
do.Salzkammg	4	100,60 G.
Lmb Czernstfr	4	81,25 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,30 bz
do. Staats-I.II	5	107,60 G.
do.Gold-Prio.	4	100,90 G.
do. Lokalbahn	4½	86,00 G.
do. Nordwestb	5	95,20 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	107,40 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	93,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,10 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,10 G.
do. Gold-Prior.	5	102,10 G.
Südost. B. (Lb.)	3	68,20 bz
do. Obligation.	5	105,00 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 G.
Baltische gar.	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	99,80 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,20 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,50 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,60 bz
do. Chark.As.(O)	4	93,50 bz
do. (Oblig.) gar.	4	94,60 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,75 G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,80 bz
do. Kursk gar.	4	89,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,60 bz G.
do.Smolensk g.	5	101,00 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	102,10 G.
Rjäsan-Koslow g	4	94,50 B.
Rjaschk-Moroz g	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	97,00 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,70 G.
Südwestb. gar.	4	96,60 bz G.
Transkaukas. g.	3	84,70 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,50 bz G.
Warsch-Wien n.	4	98,75 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	83,30 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,40 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,10 G.
do. Lit. B.	5	93,50 B.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	94,30 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,20 bz
Northern Pacific	6	113,30 B.
San Louis-Francisco	5	93,70 G.
Southern Pacific	6	108,00 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 bz B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 bz G.
do. do. II.	3½	109,50 bz G.
do. do. III. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,40 G.
do. do. V. abg.	3½	92,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,50 bz G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr unkb (rz110)	5	113,40 bz
do.Sr.III.V.V..(rz100)	5	107,50 bz
do. do. (rz.115	4½	114,50 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	
do. do. (rz.100)	4	100,50 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,40 bz
do. do. (rz.100)	3½	94,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,60 bz G.

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	113,75 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,40 bz G.
do. do. do.	3½	94,60 bz G.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,40 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,90 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 bz
do. do. (rz.110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz.110)	4	99,50 G.
do do. (rz.100)	4	99,00 bz

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H	$2\frac{1}{3}$	70,80 G.
Berl. Cassenver.	6	136,00 G.
do. Handelsges.	12	157,50 B.
do. Maklerver.	10	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,00 bz
do. Wechslerbk.	7	103,00 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,60 bz
do. do. junge		101,10 G.
Deutsche Bank	10	161,50 B.
do.Genossensch	8	124,75 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	111,75 G.
Disc.-Command.	14	208,30 bz
Dresdener Bank	11	158,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	90,90 bz G.
Internat.-Bank	9	104,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,75 bz B.
Leipziger Credit	12	201,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	$5\frac{2}{3}$	104,60 G.
Maklerbank	9	124,75 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	131,10 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,30 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	111,25 G.
Nationalbk. f. D.	10	137,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,50 bz G.
Oester.Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	155,00 B.
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,25 B.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,00 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	$7\frac{1}{3}$	361,00 G.
do. Leihhaus	10	111,75 G.
Reichsbank	7	141,50 bz G.
Russische Bank	$6\frac{1}{5}$	86,70 bz
Schles. Bankver.	8	121,20 bz G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	104,00 bz

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	179,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	157,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	145,10 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3¼	84,50 bz
Bauges. Hann. St.-P.	4	78,75 bz B.

Bauges. Humb.	8	118,50 bz
Moabit	7	117,75 B.
Passage	5½	72,25 bz G.
U. d. Linden	0	26,00 bz G.
Berl.Elektr-W.	10	180,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	89,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	118,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	62,60 G.
Berl. Bock-Br.	0	73,90 bz
Schultheiss-Br	16	284,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	106,10 bz G.
Deutsch. Asph.	3	72,50 G.
DynamitTrust.	8½	158,00 B.
Erdmannsd.Sp	6½	85,10 bz G.
Fraust. Zucker	0	109,30 G.
Glauz. do.	$8\frac{3}{8}$	119,75 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	277,50 G.
do. Schwanitz	14½	186,25 G.
doVoigtWinde	6	134,75 bz G.
do.VolpiSchlüt	6½	100,00 bz G.
HemmoorCem	13	121,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	210,00 G.
Körbisdf.Zuck.	5	110,50 G.
Löwe & Co.	18	300,00 bz G.
Bresl. Linke	12	173,30 G.
do. Hofm.	12	167,30 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	102,00 bz
Görlitz cv.	13	149,50 G.
Görl. Lüdr.	13	172,10 bz
Grusonwrk.	5	152,75 bz G.
H. Paucksch	8	90,00 bz G.
Schwarzkopff.	16	267,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	117,25 bz G.
Sudenburg	20	277,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	122,40 bz G.
do. Portl.-Cem	8	100,90 bz G.
OppelnCem-F.	6½	99,50 bz G.
do. (Giesel)	8½	111,50 bz
Gr.Berl.Pferdb	12½	249,00 bz
Hamb.Pferdeb	5	
Potsd.cv Pfdrb	5½	108,25 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,75 bz G.
Schles. Cem.	14½	131,00 B.
StettBred.Cem	7	110,00 bz B.
do. Chamott.	30	240,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	167,00 bz G.
Berzelius	6½	113,75 G.
Bismarckhütte	18	140,00 bz G.
BochGussst-F.	10	132,20 bz
Donnersmrck	4	100,00 bz G.
Dortm. St-Pr.A	4	72,40 bz G.
Gelsenkirchen	12	165,50 bz
Hibernia	8½	183,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	53,30 bz B.
Inowrazl. Salz	0	40,10 bz G.
König u. Laura	11	126,00 bz
Lauchham. cv.	13	142,00 B.
Louis.TiefStPr	13	150,00 bz G.
Oberschl. Bd.	6	72,25 bz
do. Eisen-Ind.	14	147,25 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	59,50 bz
Riebeck. Mont.	15	185,00 G.
Schles. Kohlw.	0	56,00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	190,40 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	190,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	64,25 bz G.
do. St.-Pr.	7½	124,80 bz
Tarnowitz cv.	0	54,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.